

Reisetagebuch

Motorradurlaub Slowakei & Slowenien 11.09. – 25.09.2022

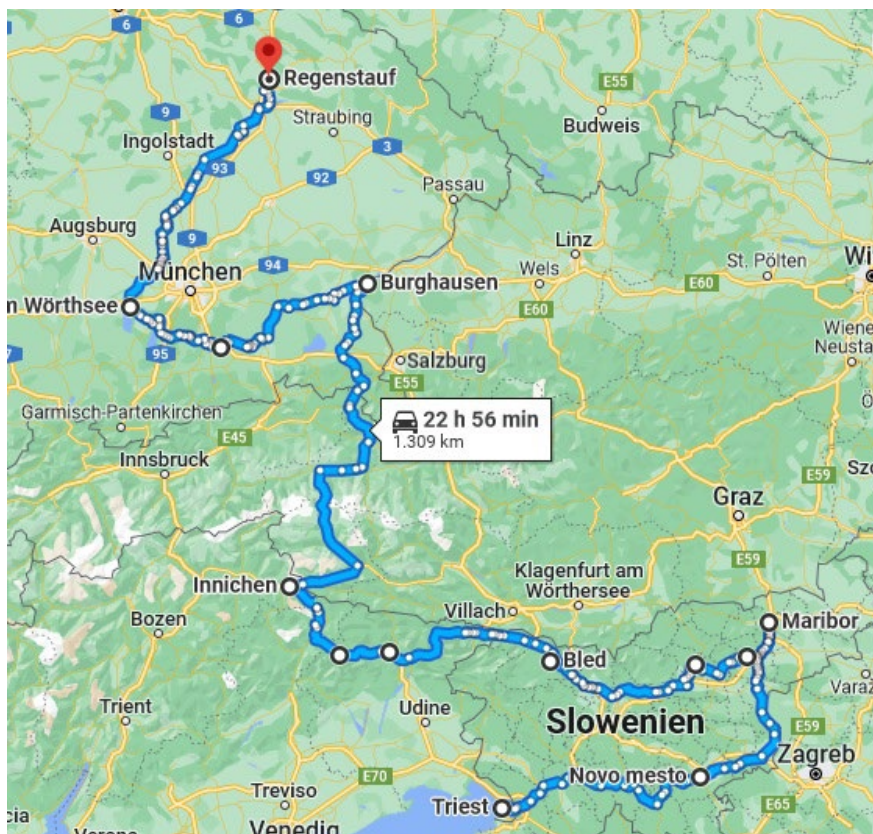
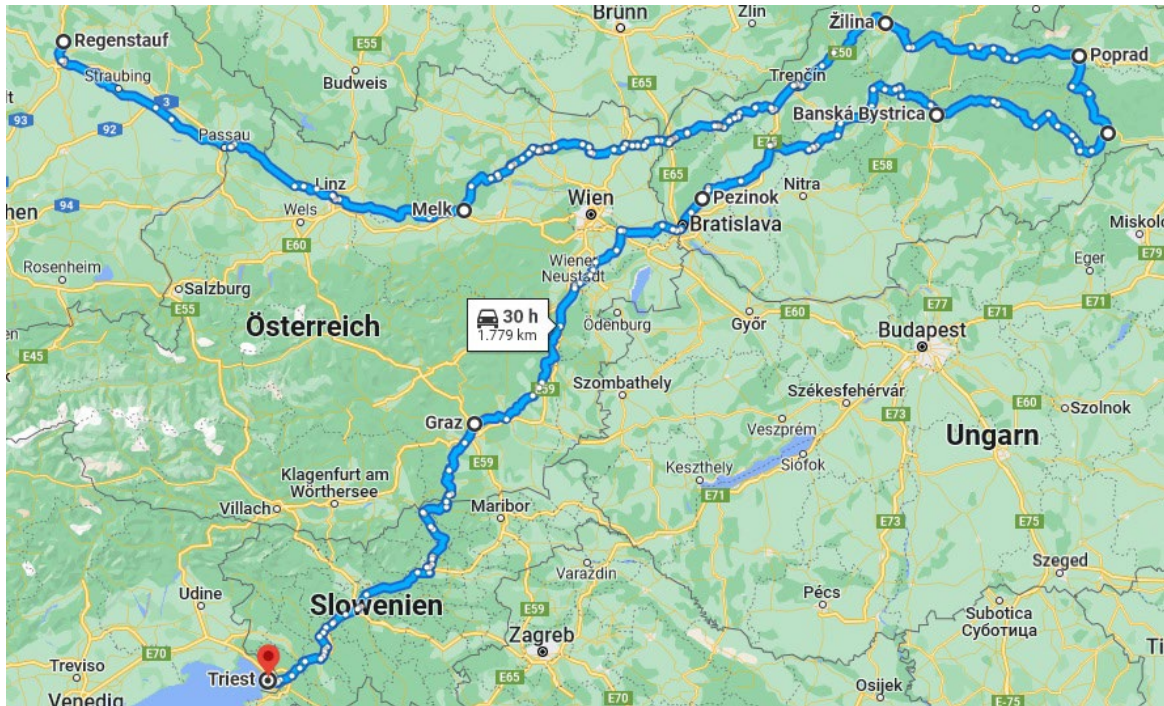


Abbildung 1: Übersicht Übernachtungsorte

11.09.2022

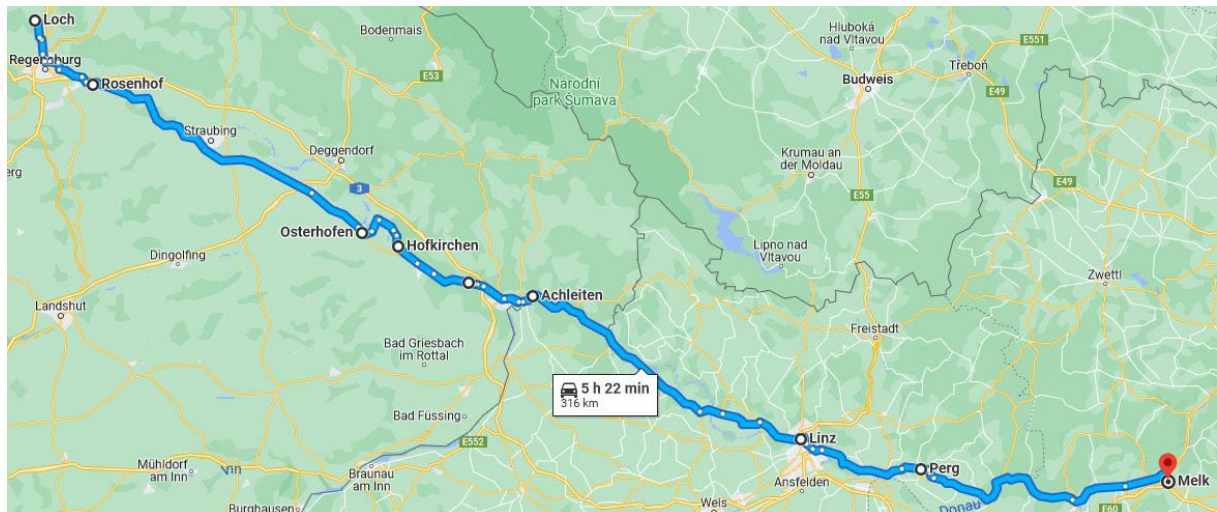


Abbildung 2: Route 11.09.2022

Loch – Autobahn bis Rosenhof – Plattling – Osterhofen – Winzer – Hofkirchen – Passau – Achleiten – Kasten – Schlögen – Aschach an der Donau – Weingarten – Linz – Mauthausen – Perg – Grein – Ybbs an der Donau – Melk

329 km

Hotel Stadt Melk (90,00 €, Hauptplatz 1, 3390 Melk, <https://www.hotelstadtmelk.at/>)

Wegen des Betriebsübergangs in der Arbeit musste auch 2022 der Urlaub wieder vom Juni in den September verlegt werden. Lange können wir uns nicht entscheiden, wo es hingehen soll. Die Wahl fällt schließlich auf die Slowakei und Slowenien. Nach Slowenien wollte ich seit unserer Tour dorthin im Jahr 2013 schon lange mal wieder. Und wenn man schon mal in der Ecke ist, kann man auch gleich Station in Triest machen, um die Stadt auch mal im Sommer zu sehen (gut – war dann eher Herbst, aber egal...). Die Slowakei kam dann noch recht spontan dazu, da ich kurz vor dem Urlaub eine Reportage über das Land gesehen hatte und es dort recht schön zu sein schien.

Fertig gesattelt und angezogen wollen wir also Sonntagfrüh starten und dann springt mein Moped nicht an. Also wieder ausziehen und fremdstarten. Leider zerschießt mir das beide Glühlampen meines Abblendlichts, was wir aber erst später bemerken. Und so fahre ich meistens mit Nebelscheinwerfern und im Regen mit Fernlicht, damit man mich wenigstens halbwegs sieht....

Dann geht es aber endlich los Richtung Osten. Das Wetter ist durchwachsen, heftiger Regen wechselt sich mit Sonnenschein bei 15 – 17° ab. Bis Rosenhof nehmen wir die Autobahn, dann geht es über die B8 weiter. In Plattling regnet es gerade nicht, was wir für eine Kaffeepause nutzen. Bei Osterhofen biegen wir auf die andere Seite der Donau ab und genießen die schöne und ruhige Strecke bis Passau.

Ab da geht es dann eher unspektakulär über die Bundesstraße weiter. Da die Straßen überwiegend nass sind, ist es auch nicht so schlimm, dass es nicht ganz so aufregend ist. In Perg gibt es nochmal einen Kaffee, dann geht es weiter zum Tagesziel Melk, wo wir ein schönes und recht günstiges Hotel unterhalb des Stifts finden.

Das Stift in Melk ist wirklich beeindruckend, was für ein riesen Kasten! Die Innenbesichtigung sparen wir uns allerdings, da es schon recht spät ist. Wir werfen nur einen Blick in die Kirche, die sehr verschwenderisch ausgestattet ist. Ansonsten genießen wir nur ein wenig die Aussicht über Melk und die Donau und suchen uns dann etwas zu essen. Es gibt

österreichische Spezialitäten, also Schnitzel, und das ist lecker und günstig. Danach machen wir noch einen netten Spaziergang an der Donau.



Abbildung 4: los geht's



Abbildung 3: Melk



Abbildung 5: Stift Melk

12.09.2022

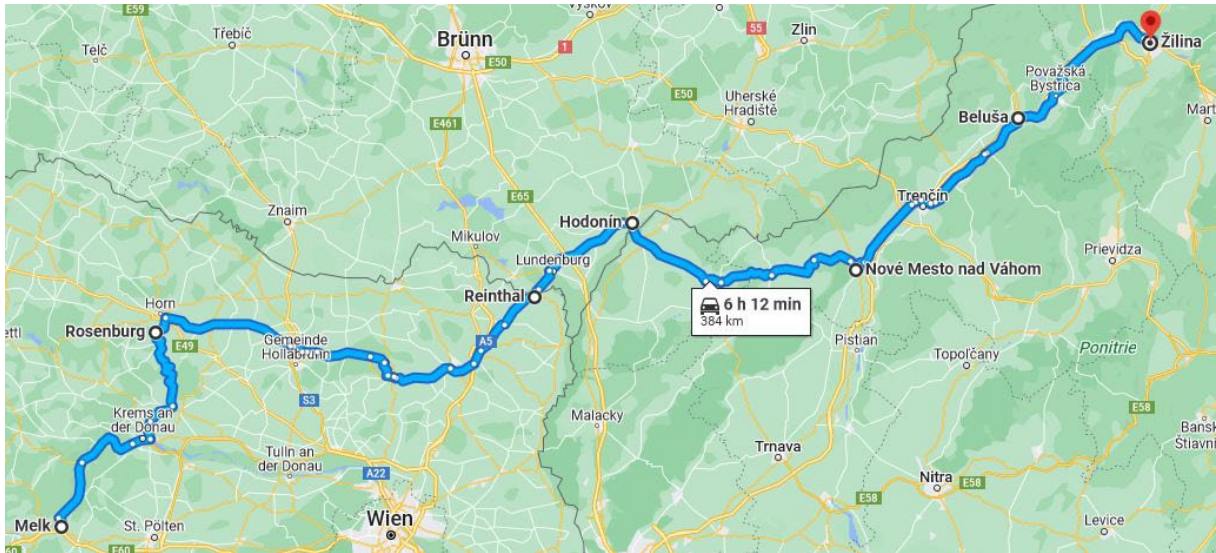


Abbildung 6: Route 12.11.2022

Melk – Krems – Rosenberg – Eggenburg – Schöngrabern – Ernstbrunn – Reinthal – Hodonín – Holíč – Senica – Nové Mesto nad Váhom – Trenčín – Beluša – Bytča – Žilina

384 km

Hotel Dubná Skala (115,00 €, J. M. Hurbana 345/8, 010 01 Žilina,
<https://www.hoteldubnaskala.sk/?lang=en>)

Morgens haben wir ein gutes Frühstücksbuffet und die Betreiber des Hotels in Melk sind echt nett. Empfehlung! Die 15° - 18° heute finden wir frisch. Später im Urlaub werden wir uns über 15° freuen... Aber es bleibt trocken und das ist ja immer die Hauptsache.

Morgens geht die Strecke sehr schick an der Donau entlang mit toller Landschaft und wenig Verkehr. Dann biegen wir nach Norden ab, um Wien zu umfahren. Einen ersten Kaffee gibt es noch in Österreich, dann geht es Richtung Slowakei. Das Navi hat die Route über Tschechien geplant und das stellt sich als Fehler heraus. Die Straße ist Mist und wir haben unglaublich viel Verkehr. Nicht mal die Gegend ist nett. Das erste Stück in der Slowakei gestaltet sich ähnlich, das schreit nach einer Kaffeepause. Die machen wir in Holíč in einer Biker Bar, wo wir für 2 Kaffee und 1 Cola unfassbare 2,30 € bezahlen. Ganz so billig wird es nicht bleiben, insgesamt ist es in der Slowakei aber schon günstiger als bei uns.

Danach haben wir wenigstens etwas weniger Verkehr, die Gegend ist ganz nett, aber nicht umwerfend. In Trenčín gibt es eine riesen Burg und nochmal einen Kaffee. Danach ist die Strecke in der Karte grün markiert, aber in erster Linie gibt es hässliche Orte, unfassbar viel Verkehr und Stau. Also eher nicht empfehlenswert. Erst das letzte Stück ist landschaftlich ganz nett und ein bisschen ruhiger. Bisher berückt die Slowakei noch nicht so ganz...

In Žilina haben wir ein sehr hübsches Hotel, die Stadt bietet aber außer dem top renovierten Hauptplatz nicht allzu viel. Dafür ist die Knoblauchsuppe im Restaurant Žilinská Kozlovna am Hauptplatz der absolute Hammer, die beste, die wir jemals hatten. Und auch das Hauptgericht schmeckt. Danach gibt es noch einen Cocktail an der Hotelbar, um die tote Katze aus dem Mund zu spülen.



Abbildung 7: Trenčín

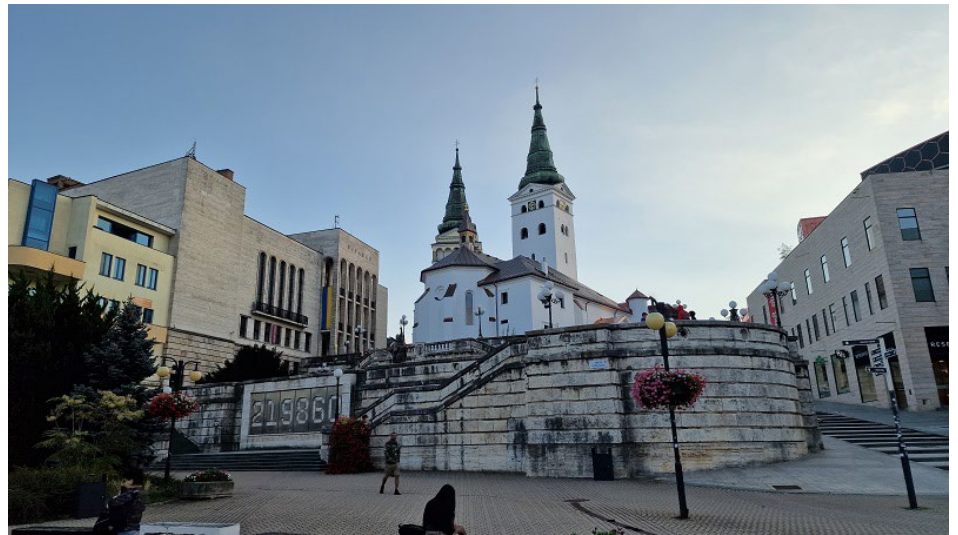


Abbildung 8: Žilina



Abbildung 9: Žilina

13.09.2022

Žilina – Terchová – Zázrivá – Párnica – Dolný Kubín – Podbiel – Zuberec – Liptovský Trnovec – Liptovský Mikuláš – Liptovský Hrádok – Štrbské Pleso – Vysoké Tatry – Poprad
202 km

Hotel Satel (72,00 €, Mnohe'ova 826/5, 058 01 Poprad, <https://www.hotelsatel.com/en/>)

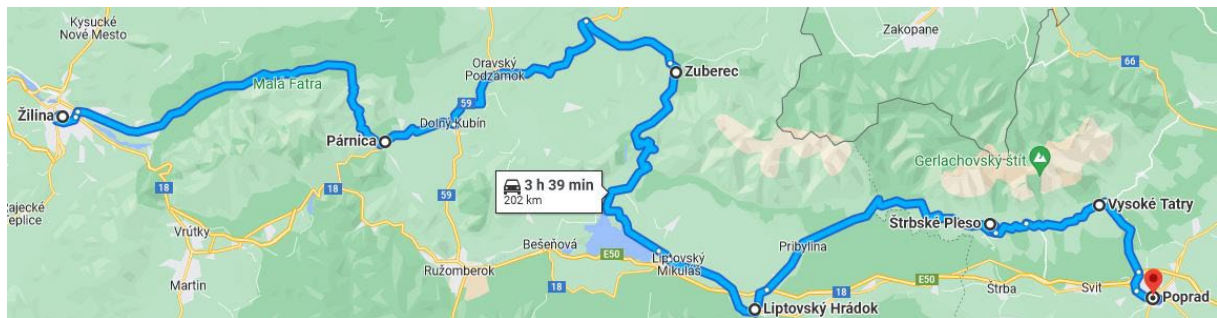


Abbildung 10: Route 13.09.2022

Den Frühstücksraum teilen wir uns morgens hauptsächlich mit Geschäftsleuten, Touristen verschlägt es anscheinend nicht so oft nach Žilina. Aber das Frühstück ist gut. Morgens ist es neblig und kalt, aber in den Bergen reißt es zum Glück schnell auf und es wird sonnig. Und das ist ein Glück, weil es heute in und durch die wunderbare Hohe Tatra geht. Es bleibt aber den ganzen Tag recht frisch und so ziehe ich beim ersten Kaffeestopp die lange Unterhose und die Fleecejacke drunter.

Die Strecke ist heute richtig schick und wir lernen schnell, dass man in der Slowakei die Straßen der ersten Kategorie meiden muss. Zwar ist der Belag auf den kleineren Nebenstrecken oft nicht ganz so gut, dafür herrscht kaum Verkehr. Und die Landschaft heute ist ein Traum. So habe ich mir die Slowakei vorgestellt! Am Liptauer Stausee machen wir an der Straße Halt am Tatalandia, einem riesigen Freizeitareal mit einem großen Water Park und allerlei weiteren lustigen Attraktionen wie einem umgedrehten Haus.

In Liptovský Hrádok halten wir an einem schicken Schloss, das das Hotel Chateau GrandCastle beherbergt. Alles hier ist todschick und wir wollen eigentlich nur einen Kaffee trinken. Aber da kommt die (angebliche) Hotelchefin auf uns zu, die etwas derangiert aussieht, sich zu uns an den Tisch setzt, eine Zigarette von mir schnorrt und uns allerlei wilde Geschichten auf Deutsch erzählt. Sehr strange!

Danach geht es in die Hohe Tatra. Da wollte ich schon lange mal hin und es ist auch wirklich schön dort. Die Hohe Tatra ist der höchste Teil der Karpaten und gehört zu zwei Dritteln zur Slowakei und zu einem Drittel zu Polen. Sie wird oft, obwohl es sich eigentlich nur um ein Teilgebirge handelt, als das kleinste Hochgebirge der Welt bezeichnet. Der Hauptkamm der Hohen Tatra ist nur 27 km lang, aber auf der kleinen Fläche beherbergt sie immerhin 24 Gipfel über 2.500 m und mehrere hundert über 2.000 m. Insgesamt ist die Hohe Tatra gut touristisch erschlossen, es gibt reichlich Hotels und auch viele Touris. Im Skiort Štrbské Pleso möchten wir eigentlich nur kurz halten und ein paar Fotos machen, aber der sehr unfreundliche Parkwächter scheucht uns weg. Dann lassen wir unser Geld halt woanders.

Im Rückblick hätten wir uns eher ein Hotel in der Tatra suchen sollen und nicht in Poprad, wo wir heute übernachten. Das ist nämlich kein allzu schöner Ort, in dem es nicht wirklich was zu sehen gibt. Dafür haben wir ein schönes Zimmer zu einem sehr günstigen Preis im Hotel Satel, einem riesigen Schuppen, der von außen keinen ganz so tollen Eindruck macht. Innen ist aber alles schön hergerichtet. Essen gibt es heute im Minipovar und das ist lecker, wenn auch die Knoblauchsuppe nicht mit der von gestern mithalten kann.



Abbildung 11: bei Terchová

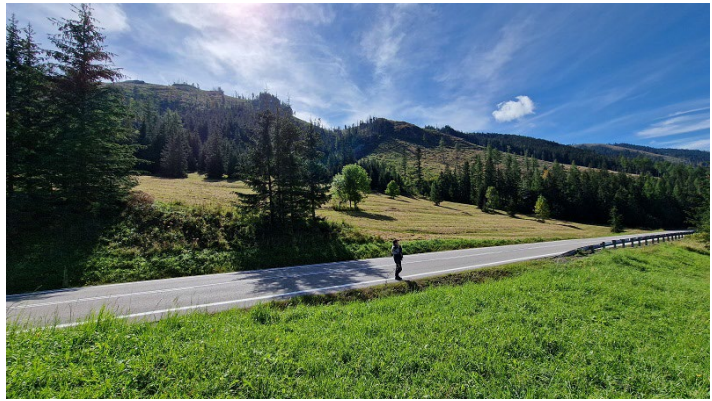


Abbildung 12: Parkovisko nad Hutami



Abbildung 13: Tatrallandia



Abbildung 14: Hohe Tatra



Abbildung 15: Štrbské Pleso



Abbildung 16: Poprad

14.09.2022

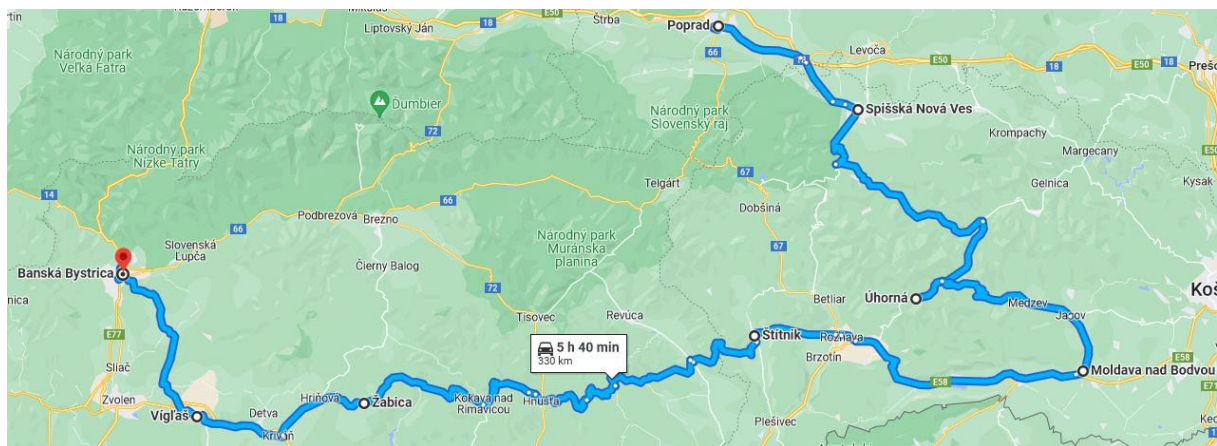


Abbildung 17: Route 14.09.2022

Poprad – Spišský Štvrtok – Smižany – Spišská Nová Ves – Zompy – Mníšek nad Hnilcom – Úhorná – Smolník – Jasov – Moldava nad Bodvou – Turniansky rybník – Rožňava – Štítnik –

Jelšava – Rákoš – Ploské – Masa – Kokava nad Rimavicou – Žabica – Kriváň – Vígľaš – Zolná – Banská Bystrica

330 km

Hotel Urpín City Residence (117,00 €, Jána Cikkera 5, 974 01 Banská Bystrica, <https://www.urpincity.sk/en>)

Nach einem guten Frühstück geht es noch trocken los. Es ist auch nicht ganz so kalt wie gestern, warm allerdings auch nicht. Nach einer sehr schickten Strecke stranden wir in einer Baustelle und müssen umdrehen. Die Gegend ist sehr einsam und bewaldet und wir nutzen ein am Straßenrand gelegenes Wirtshaus für eine Kaffeepause. Dort unterhalten wir uns mit einem Radfahrer, der sehr gut Deutsch spricht (arbeitet für eine Schweizer Firma). Zwar meint, er, dass man schon irgendwie durch die Baustelle kommen müsste, wir lassen es aber doch lieber bleiben.

Leider fängt es dann an zu regnen und den Rest des Tages regnet es mal mehr, mal weniger. Ich friere mal wieder und auch nicht zum letzten Mal. Es ist schade, weil die heutige Strecke wirklich schön wäre. Allerdings sind die Straßen im Regen teilweise sehr rutschig und so ist Vorsicht geboten.

Die Gegend, durch die wir fahren, wird hauptsächlich von Roma besiedelt und wirkt sehr ärmlich. In einem Ort kommen wir durch einen richtiggehenden Slum, der uns ziemlich schockiert. So etwas haben wir noch nicht gesehen, auch nicht auf unserer Rumänien Tour. Und hätten es in Europa auch nicht erwartet.

Ich bin froh, als wir endlich in Banská Bystrica ankommen. Das angepeilte Hotel ist leider geschlossen, aber im Urpín City kommen wir gut unter und haben ein schönes, riesiges Zimmer, in dem wir unsere Klamotten trocknen können. Die Stadt selbst gefällt uns auch sehr gut, bisher ist es die schönste Stadt in der Slowakei. Abendessen gibt es heute Pasta und dann noch einen Matcha am Hauptplatz.



Abbildung 18: Banská Bystrica



Abbildung 19: Banská Bystrica

15.09.2022

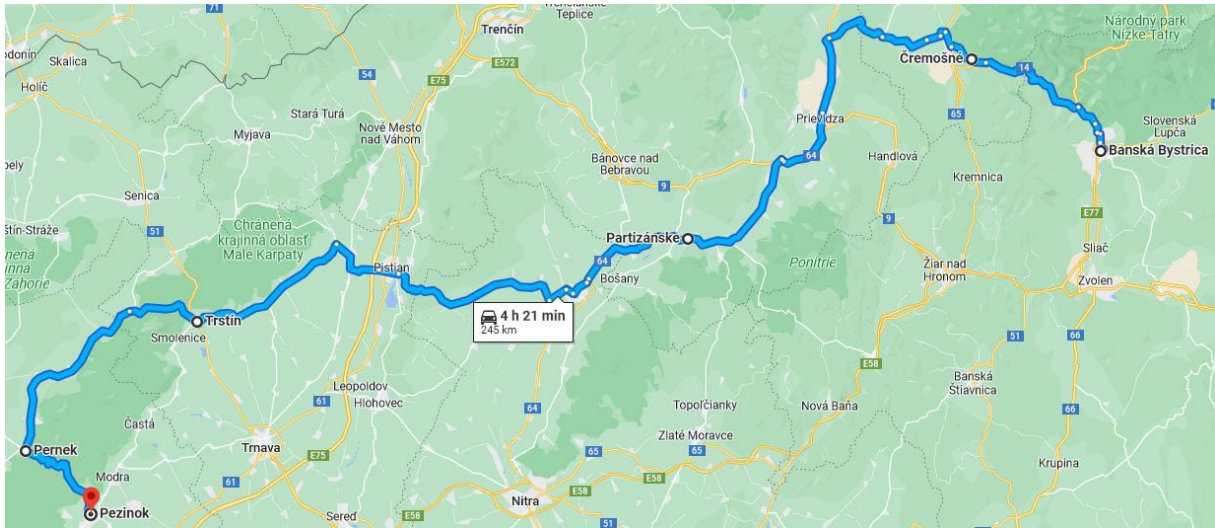


Abbildung 20: Route 15.09.2022

Banská Bystrica – Dolný Harmanec – Čremošné – Budiš – Nitrianske Pravno – Prievidza – Partizánske – Topoľčany – Piešťany – Trstín – Plavecký Peter – Pernek – Pezinok

245 km

Hotel Tilia (97,00 €, Kollárova 5014/24, 902 01 Pezinok, <http://www.hoteltilia.sk/en>)

Frühstück ist ok. Heute sind die Temperaturen halbwegs angenehm und wir haben nur am Nachmittag ein wenig Regen. Morgens sind allerdings die Straßen noch nass. Trotzdem bringt der heutige Donnerstag jede Menge Fahrspaß durch die Zentralslowakei über kleine Nebenstrecken durch ein sehr dünn besiedeltes und bewaldetes Gebiet. Moped fahren macht heute endlich wieder Spaß!

Bei Ulanka treffen wir an einer einsamen Passhöhe auf eine Stelle mit Bildern, Lampen und Gedenktafeln, anscheinend alle für verunglückte Mopedfahrer. Die Stelle sieht auch ziemlich nach Applauskurve aus. Den ersten Kaffee gibt es in einem kleinen Ort an der Straße. Die Herren am Nebentisch fangen schon um halb zehn morgens mit Schnaps an... Aber vielleicht gibt es ja was zu feiern. Danach geht es über schicke Straßen weiter durch die Botanik. Mittags gibt es einen leckeren Langos und Horst zieht die Regenjacke aus. Prompt fängt es kurze Zeit später an zu regnen, zum Glück aber nicht allzu heftig.

Beim Tankstopp planen wir noch einen Extraloop zum Abschluss und da werden wir dann leider nochmal nass. Dafür fahren wir über die Berggrennstrecke nach Pezinok. Der Baba Pass (Straße Nr. 503) ist ein sehr leckeres Stück Straße, das man sich nicht entgehen lassen sollte. Auf der Passhöhe gibt es ein Wirtshaus, vor dem auch ein paar Mopeds parken. Wir halten aber nur für ein paar Fotos an und fahren dann das letzte Stück nach Pezinok weiter.

In Pezinok werden wir fast nicht zum geplanten Hotel durchgelassen, weil die Innenstadt abgesperrt ist. Morgen startet nämlich hier über das Wochenende ein großes Volksfest. Wir hoffen, dass wir am nächsten Morgen noch rauskommen. Das Hotel ist schön und ruhig und wir haben ein schönes Zimmer. Pezinok ist eine nette kleine Stadt, in der es außer einem Schloss mit einem schönen Park allerdings nicht so ganz viel zu sehen gibt. Das Volksfest findet mitten in der Stadt statt, überall werden Fahrgeschäfte und Buden aufgebaut, die sich in den engen Straßen drängen. Bei uns wäre das so wohl nicht erlaubt, der Bummel macht aber großen Spaß. Das Abendessen in der Vinum Galeria Bozen heute ist wieder sehr lecker und zum Abschluss gibt es noch einen Absacker am Hauptplatz und einen Spaziergang durch das noch dunkle Volksfest.



Abbildung 21: B59 bei Ulanka



Abbildung 22: Pezinok



Abbildung 23: Pezinok

16.09.2022

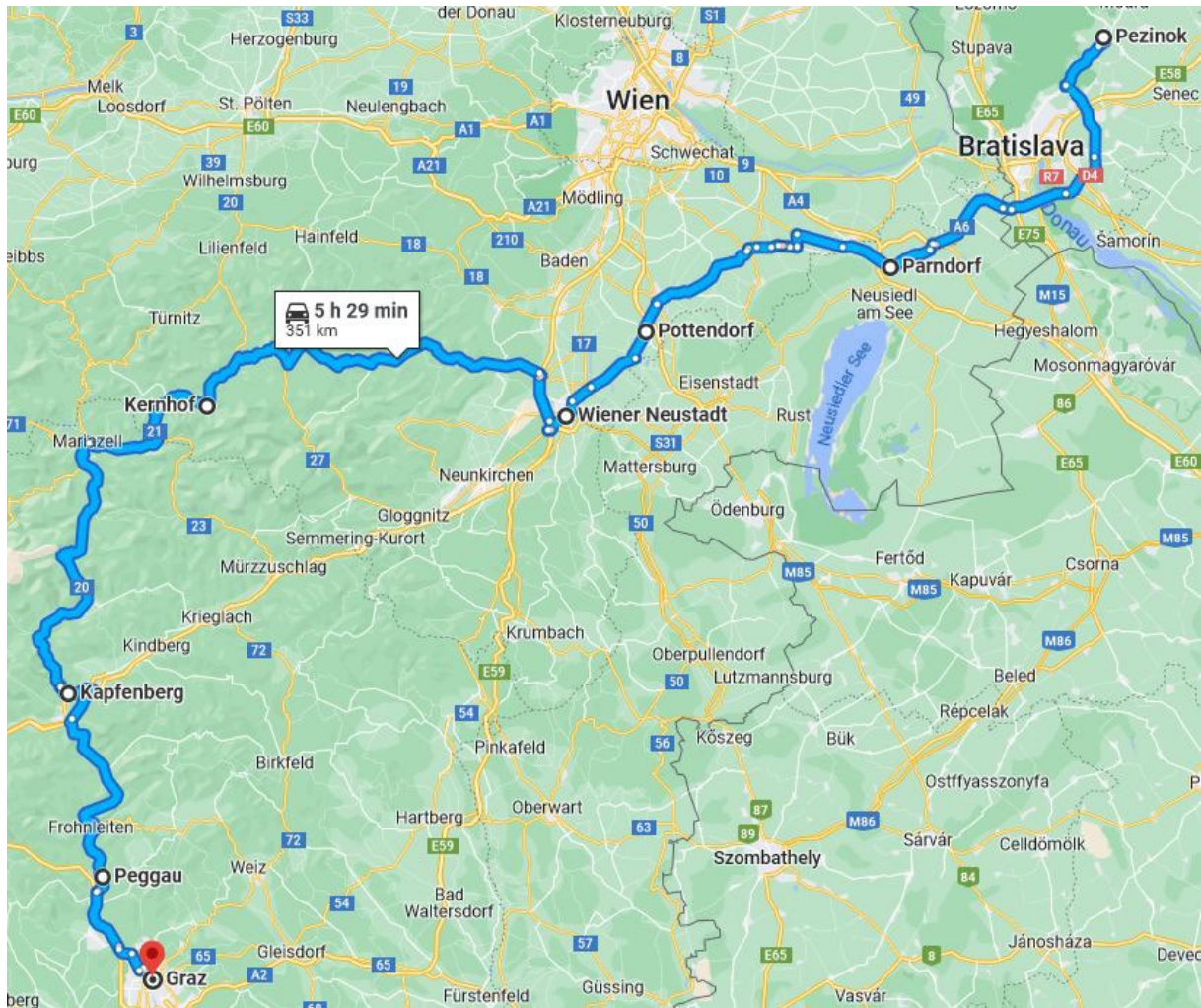


Abbildung 24: Route 16.09.2022

Pezinok – D4 um Bratislava bis Ausfahrt Kittsee – Gattendorf – Parndorf – Bruck an der Leitha – Götzendorf an der Leitha – Ebreichsdorf – Pottendorf – Bad Fischau – Wiener Neustadt – Pernitz – Rohr im Gebirge – Kernhof – Mariazell – Wegscheid – Thörl – Kapfenberg – Röthelstein – Peggau – Graz

351 km

Hotel Mercure City Graz (165,60 €, Lendplatz 36 - 38, 8020 Graz,
<https://all.accor.com/hotel/5742/index.de.shtml>)

Morgens gibt es gutes Frühstück und wir kommen problemlos aus der Stadt. Heute ist es wieder recht frisch mit um die 12°, aber morgens ist es wenigstens noch trocken. Um nicht mitten durch die Stadt zu müssen, fahren wir auf der Autobahn um Bratislava herum bis Österreich (Autobahnen sind in der Slowakei für Motorräder kostenlos). In Österreich geht es dann auf der Landstraße weiter.

Der Anfang ist es noch ein wenig fad, die Gegend ist recht flach und es hat viel Verkehr. In Wiener Neustadt gibt es einen Kaffee, dann geht es Richtung Berge. Und da wird es richtig schick. Wir kommen auch an der berühmten Kalten Kuchl vorbei, darüber haben wir schon oft im Reitwagen gelesen. Ich dachte lange, das ist halt so ein interner Spaß, aber den Ort gibt es wirklich. Es ist ein bekanntes Wirtshaus und Bikertreff zwischen Rohr im Gebirge und Kernhof.

Auch die weitere Strecke wäre richtig schick, aber ab Mariazell fängt es richtig heftig an zu regnen und hört auch nicht mehr auf. Ich friere, habe nasse Füße und will eigentlich nur noch ankommen. In einem größeren Ort halten wir an und trinken beim Griechen einen Kaffee und ich ziehe mir so ziemlich alles über, was ich im Gepäck habe. Das hilft ein wenig, aber mit nassen Füßen ist es halt blöd. Wegen meiner Probleme mit der linken Achillessehne habe ich dieses Mal nur die leichten Lowa mitgenommen, da ich in festen Schuhen Schmerzen habe. Zwar geht es mit den Lowa gut, aber die sind nicht so hoch und deswegen läuft mir von oben das Wasser in die Schuhe, wenn ich auf dem Moped sitze. Auch sonst sind sie wohl nicht ganz wasserdicht, sind ja eher leichte Trekkingschuhe. Und nasse, kalte Füße können einem den Spaß am Mopedfahren doch ziemlich verderben...

Endlich sind wir in Graz, heute hatte ich wenig Freude beim Fahren. Dafür ist das Hotel schick und wir haben ein schönes, großes Zimmer. Graz wäre eine schöne Stadt, aber im Dauerregen macht Sightseeing halt nicht ganz so viel Spaß. Also geht es erst einmal ins Sportgeschäft. Gamaschen haben sie zwar keine, dafür einen warmen Fleecepulli. Essen wollen wir heute mexikanisch, aber das erste Lokal, das wir ansteuern, hat nur vegetarisch. Ein vegetarischer Mexikaner, echt jetzt? Wir landen schließlich in einem ziemlich stylischen Schuppen, wo das Essen zwar recht gut, aber auch recht übersichtlich ist

Danach gehen wir auf den Grazer Schlossberg, bis zum berühmten Uhrturm kommen wir aber gar nicht, weil wir von den Tunneln abgelenkt werden. Im Zweiten Weltkrieg wurde durch Zwangsarbeiter im Schlossbergs ein umfangreiches Stollensystem mit 6,3 km Länge angelegt. Der Großteil der Stollenanlage ist heute ungenutzt und kann nicht betreten werden. Ein kleiner Teil wird aber als Fußgängerdurchgang genutzt und ist nachts schick beleuchtet. Außerdem gibt es im Innern einen Lift auf den Schlossberg und eine Rutsche. Die entdecken wir allerdings zu spät, wird für ein andermal vorgemerkt.

Danach gibt es noch einen Milchshake auf der Murinsel, einer schwimmenden Plattform mitten in der Mur. Zurück im Hotel überlegen wir, wie wir morgen fahren möchten. Für praktisch ganz Europa ist Dauerregen angekündigt, südlich des Alpenhauptkamms soll es aber wenigstens die nächsten Tage etwas besser werden. Und nach Triest wollten wir ja eh. Da bei dem zu erwartenden Wetter Alpenpässe nicht ganz so erfreulich sind, beschließen wir, eine Autobahnetappe einzulegen und direkt nach Triest zu fahren. Also besorgen wir uns noch schnell online eine Vignette für die slowenische Autobahn und gucken nach Hotels in Triest, ehe wir uns schlafen legen.



Abbildung 25: Graz - Murinsel



Abbildung 26: Graz



Abbildung 27: Graz - Rutsche im Schlossberg



Abbildung 28: Graz

17.09.2022

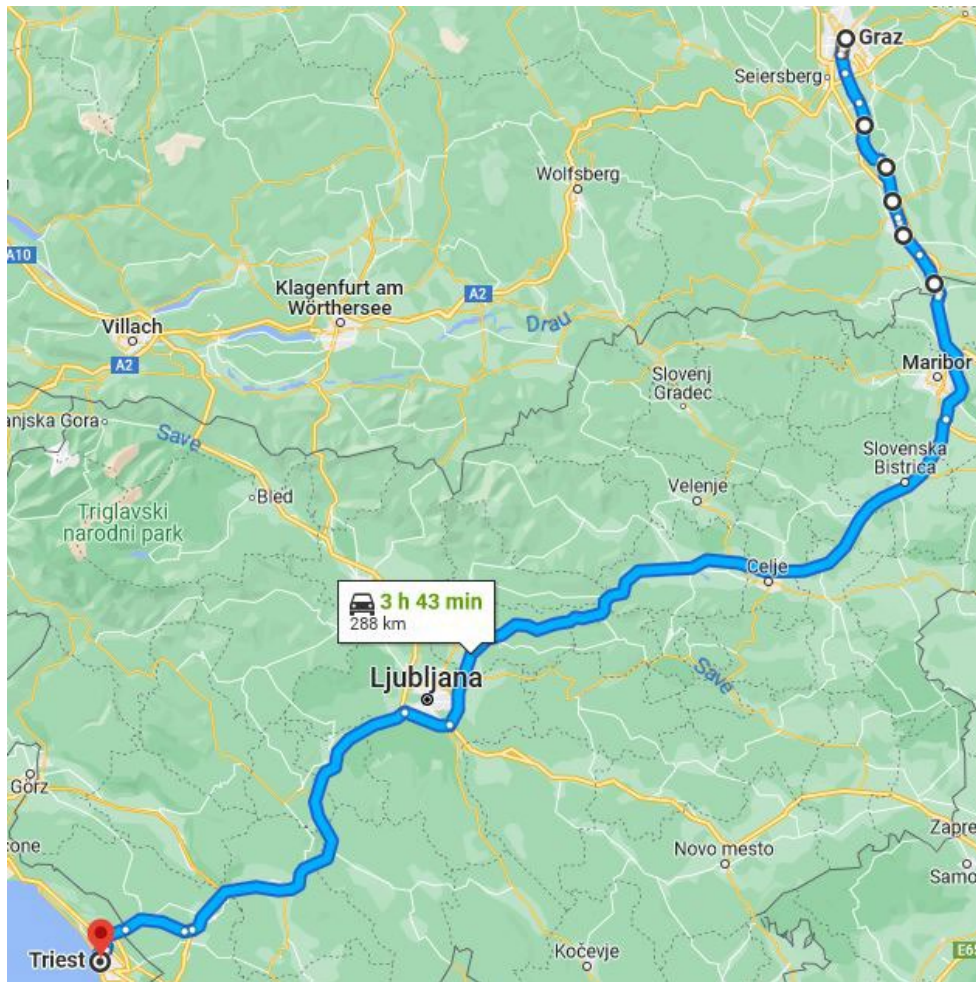


Abbildung 29: Route 17.09.2022

Graz – Bundesstraße bis Slowenien – Autobahn nach Triest – Triest

288 km

Hotel Continentale (191,90 €, Via S. Nicolò, 25, 34121 Trieste,
<https://www.continentalehotel.com/en-GB>)

Morgens gibt es tolles Frühstück, wie meist in den Mercure Hotels. Es regnet immer noch und das wird heute auch so bleiben bis zum Nachmittag. Und mit 7° - 10° ist es auch noch lausig kalt. Wie geplant, fahren wir zuerst über die Landstraße Richtung Slowenien, da wir für Österreich keine Vignette haben. Kurz hinter der Grenze machen wir Halt und trinken einen Kaffee in einem Café, dessen Bedienung aussieht, als wäre gerade erst ihre horizontale Nachtschicht zu Ende gegangen. Neben dem Café sind ein paar kleine Gemüsestände aufgebaut und bei einem hole ich mir 2 Plastiktüten. Meine Füße sind nämlich schon wieder oder noch immer patschnass. Also erst trockene Socken, dann die Plastiktüten, dann die Schuhe. Das klappt echt gut und so bleiben die Füße wenigstens halbwegs trocken.

Dann geht es auf die Autobahn in Richtung Triest. Und das ist heute echt heftig. Dauerregen und kalt, eine Höllen Etappe. An einer Autobahnratsstätte gibt es noch eine Kaffeepause, ich kann kaum den Becher halten, so zittere ich... Vorsichtshalber fahre ich auch durchgehend mit Fernlicht, da ja mein Abblendlicht nicht geht und im Regen auf der Autobahn möchte ich schon ganz gerne gesehen werden...

Endlich kommen wir in Triest an und navigieren zum Hotel. Es war tatsächlich nicht ganz so leicht, etwas zu finden und die Preise haben auch ganz schön angezogen seit wir das letzte Mal hier waren. Das Hotel ist in einem schönen alten Palazzo und das Zimmer ist auch recht schön. Allerdings haben wir im Bad eine Dusche mitten im Raum ohne Abtrennung und eine Plastikkomplettdusche... Für den Preis eigentlich nicht ok, aber naja. Wenigstens kommt heißes Wasser und so taue ich endlich wieder ein wenig auf.

Da wir nicht im Parkhaus parken möchten und es in einer ordentlichen italienischen Stadt auf der Straße eh mehr Moped- als Autoparkplätze gibt, lassen wir die Mopeds ein Stück die Straße runter auf der Straße stehen. Wir hoffen, dass das gut geht und das tut es dann auch.

An diesem Wochenende wird das Oktoberfest in München eröffnet und das heißt in Triest ebenfalls Oktoberfest. Italiener in Lederhosen, die bayerisch klingende Lieder auf Italienisch singen, sind schon ein wenig schräg. Erst einmal genießen wir aber die tolle Stadt, einen ausgezeichneten Kaffee und die Tatsache, dass es aufhört zu regnen. Abends kommt sogar noch ein wenig die Sonne raus und die Temperaturen werden erträglich. Das lässt uns für morgen hoffen. Auf dem Canal Grande läuft ein Turnier einer Sportart, die eine Mischung aus Wasserball, Polo und Kanufahren zu sein scheint, auf jeden Fall spaßig anzusehen.

Nur Abendessen wird dann fast ein wenig schwierig, da die Speiselokale alle erst um sieben aufmachen und wir natürlich vorher schon Hunger haben. Dann finden wir in der Nähe des Hotels doch noch recht leckere Nudeln für mich und eine Oktoberfestplatte für Horst.



Abbildung 30: Triest



Abbildung 31: Triest



Abbildung 32: Triest



Abbildung 33: Triest



Abbildung 34: Triest

18.09.2022

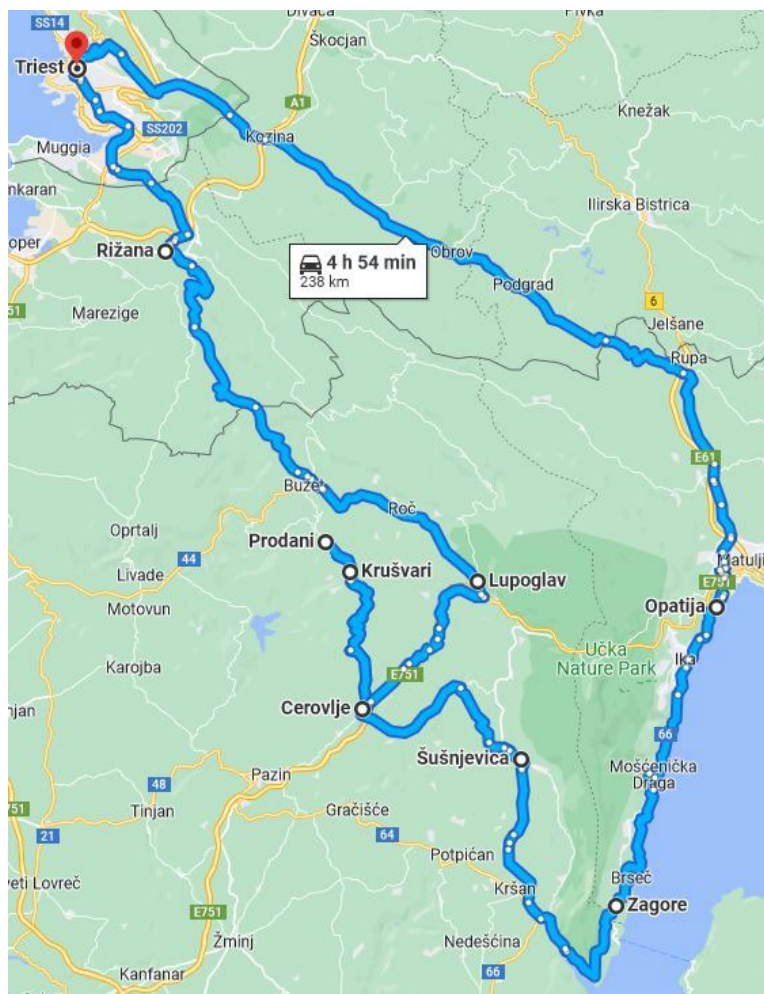


Abbildung 35: Route 18.09.2022

Triest – Basovizza – Kozina – Obrov – Mučići – Matulji – Opatija – Lovran – Zagore – Plomin – Šušnjevića – Cerovlje – Krušvari – Prodani – Krušvari – Cerovlje – Borut – Lupoglav – Buzet – Gračišće – Rižana – Triest

238 km

Hotel Continentale (191,90 €, Via S. Nicolò, 25, 34121 Trieste, <https://www.continentalehotel.com/en-GB>)

Frühstück gibt es im an das Hotel angeschlossenen Café a la carte. Die Auswahl ist ganz ok, aber Buffet ist mir dann doch immer lieber. Das und die komische Aufstellendusche geben Abzüge in der B-Note.

Da wir noch eine Nacht in Triest verbringen wollen, geht es am Sonntag auf eine Tagestour ohne Gepäck durch Istrien.

Das Wetter ist endlich gut, sonnig und trocken. Das haben wir auch echt verdient nach dem Tag gestern! Über Slowenien fahren wir hübsch durch die Berge Richtung Kroatien. Da heute Sonntag ist, brät in quasi jedem Ort, durch den wir kommen, ein ganzes Schwein am Spieß neben der Straße. Uns läuft das Wasser im Mund zusammen! Leider sind die leckeren Tiere noch nicht soweit... Also gibt es nur einen Kaffee im Nirgendwo kurz hinter der Grenze zu Kroatien, dann geht es weiter nach Opatija und ans Meer. Eigentlich dachte ich, dass Kroatien mittlerweile auch Schengen ist, aber das ist tatsächlich nicht der Fall. Zum Glück geht es aber schnell an der Grenze und der nächste Kaffee am Meer in Opatija wartet.

Die Strecke über die Küstenstraße wäre ein absoluter Traum, tolle Strecke, tolle Ausblicke. Nur leider natürlich auch jede Menge Touris, was den Fahrspaß etwas schmälert. Danach geht es über einen rutschigen Eselspfad ins Hinterland, wo es in Cerovlje nochmal einen Kaffee gibt. Danach wird die Strecke noch ein wenig fieser und wir holpern über einen Eselspfad in die Berge. Als wir fast wieder an der Hauptstraße sind ist auf einmal die Straße gesperrt. Wir verstehen den netten Herrn zwar kaum, aber anscheinend findet hier heute ein Bergrennen statt und wir dürfen nicht weiter. Das bedeutet fast 70 km Umweg und den ganzen Eselspfad zurück... Trotzdem war es eine tolle Rundtour heute und wenn das Wetter passt, ist Moped fahren doch gleich viel netter!

Zurück in Triest gibt es eine Dusche, einen ausgiebigen Bummel und was zu trinken. Eigentlich wollten wir zum Essen ins Bianco, wo wir bei unserem letzten Aufenthalt

ausgezeichnet gegessen haben. Wir warten extra bis sieben, aber es ist trotzdem zu... Also gehen wir ins Di Napoli, einen ziemlich angesagten Schuppen. Die Vorspeise ist riesig und eigentlich sind wir danach schon satt. Allerdings haben wir noch eine Pizza bestellt, auf die warten wir dann aber noch über eine Stunde, was nervt. Und dann schmeckt sie auch noch kacke... Mittlerweile stehen ganz Schlangen von Leuten an und warten auf einen Tisch. Tja, wir wären längst fertig, hätten sie unsere Pizza nicht vergessen...



Abbildung 36: Opatija



Abbildung 37: Plomin



Abbildung 38: Krušvari



Abbildung 39: Triest



Abbildung 40: Triest



Abbildung 41: Triest

19.09.2022



Abbildung 42: Route 19.09.2022

Triest – Lipica – Divača – Senožeče – Razdrto – Nanos (Berg) – Razdrto – Postojna – Nova vas – Ribnica – Kočevje – Dvor – Srednja vas – Semič – Gradac – Primostek – Metlika – Jugorje pri Metlika – Novo mesto

261 km

Hotel Center (131,00 €, Glavni trg 23, 8000 Novo mesto, <https://www.hotel-center.si/en/>)

Nach dem Frühstück satteln wir die Mopeds wieder auf. Parken an der Straße war überhaupt kein Problem und es wartet auch bereits ein Rollerfahrer auf unsere Parkplätze. Das Wetter heute ist gut, teilweise noch ein wenig frisch, aber bis auf ein paar vereinzelte Tropfen kurz vor dem Ziel bleibt es trocken. Allerdings sind die Straßen stellenweise nass.

Heute geht es auf nach Slowenien. Kurz hinter der Grenze bleiben wir beim berühmten Lipizzaner Gestüt stehen. Auf dem Gestüt in Lipica werden seit über 400 Jahren die berühmten weißen Pferde gezüchtet, die man auch in der Spanischen Hofreitschule in Wien bewundern kann. Mit Ausbruch des Ersten Weltkrieges mussten die Pferde evakuiert werden und kamen ins österreichische Bundesgestüt Piber. Das Gestüt in Lipica konnte sich erst nach langer Zeit von diesem Verlust erholen, hat aber mittlerweile wieder ein erfolgreiches Zuchtprogramm von Lipizzanern. Eine der großen Sehenswürdigkeiten in Lipica ist der Austrieb der Stuten mit ihren Fohlen am Morgen, der normalerweise einen Haufen Geld kostet. Wir sind aber zur richtigen Zeit am richtigen Ort und bekommen es ganz kostenlos vom Zaun aus zu sehen, inklusive einem Hengst, der an den Stuten vorbeigeführt wird, was für große Aufregung auf beiden Seiten sorgt. 😊 Die Fohlen der Lipizzaner sind noch braun, die Pferde werden erst später weiß.

Danach möchte Horst einen Abstecher auf einen Berg machen, was mir aber keine allzu große Freude bereitet. Die Straße ist eng, nass und schmutzig und es geht ungesichert Richtung Abhang. Die Aussicht von oben über den Golf von Triest ist allerdings wirklich spektakulär. Danach brauche ich einen Kaffee und eine Pause. Den Kaffee serviert uns eine uralte Bedienung, die sich unglaublich über das Trinkgeld freut.

Ansonsten ist die Strecke heute aber wirklich genial. Tolle Gegend, wenig Verkehr, meist guter Belag und schicke Kurven. Da ist auch die kurze Schotter-Schmudder-Baustellen-Einlage nicht ganz so schlimm. Moped fahren macht Spaß heute!

In Novo mesto haben wir ein schönes Hotel am Stadtplatz und die Stadt ist zwar nicht allzu groß, aber ganz nett. Abendessen gibt es heute bei Don Bobi und das ist ausgesprochen lecker, sowohl die Jakobsmuscheln zur Vorspeise als auch das Hauptgericht. Allerdings werden wir dafür auch richtig viel Geld los. Danach noch ein Verdauungsspaziergang und ein Saft am Stadtplatz, viel geboten ist hier nicht mehr um die Uhrzeit...



Abbildung 43: Lipizzaner

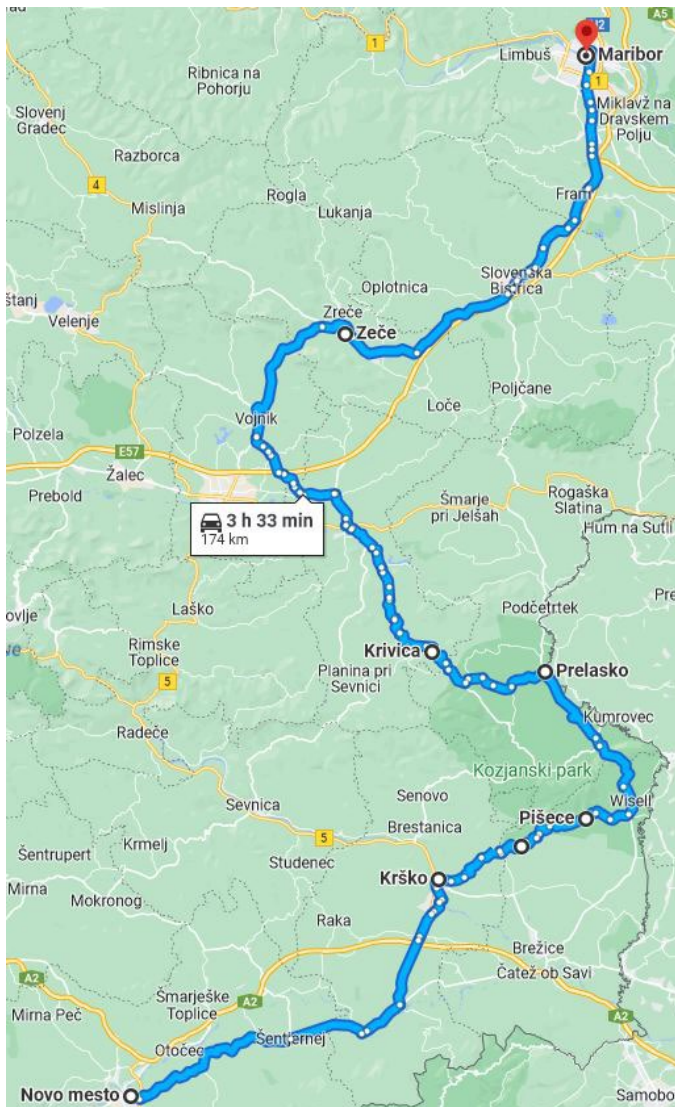


Abbildung 44: Aussicht auf den Golf von Triest



Abbildung 45: Novo mesto

20.09.2022



Novo mesto – Šentjernej – Krško – Pišece – Bizeljsko – Prelasko – Krivica – Šentjur – Arclin – Vojnik – Zeče – Tepanje – Slovenska Bistrica – Radizel – Maribor

174 km

Hotel Orel (98,00 €, Volkmerjev prehod, 2000 Maribor, <https://hotel.hotel-orel.si/de/>)

Nach einem guten Frühstück satteln wir auf und als ich rückwärts aus dem Parkplatz rollen möchte, geht meine Bremse leer durch. Hoppla, das ist gar nicht gut! Erst nach ein paar Mal pumpen baut sich Bremsdruck auf, aber so kann ich natürlich nicht wirklich fahren. Hier können wir aber erst einmal nichts ausrichten, also fahren wir erstmal los.

Es ist ziemlich neblig und kalt und die Bremse stabilisiert sich nicht. Also halten wir an einer Tankstelle und ich rufe bei Triumph in Regensburg an. Die meinen, wir sollen die Bremse entlüften, aber mangels passendem Werkzeug an der Tankstelle auch schwierig.

Abbildung 46: Route 20.09.2022

Wir fragen in der Kneipe an der Tankstelle nach einer Mopedwerkstatt und die netten Leute helfen uns auch weiter. In Krško, 12 km weiter, soll es eine geben, das schaffe ich auch noch. Bei <http://www.trgomoto.si/> nehmen sie sich tatsächlich auch gleich Zeit und der nette Mechaniker tauscht die Bremsflüssigkeit. Er meint, rechts vorne wäre Luft drin gewesen, so ein Luftblaserl kann ganz schön Ärger machen! Eigentlich darf das aber nicht passieren, so lange ist der letzte Kundendienst ja auch noch nicht her. Aber egal, Hauptsache, es funktioniert wieder. Bremse geht, das Ganze kostet 24,60 € plus 5 € Trinkgeld, Glück gehabt!

Mittlerweile ist auch der Nebel weg und es ist sonnig mit halbwegs angenehmen Temperaturen. Dafür fahren wir gleich einen fiesen Eselspfad, gut, dass die Bremse wieder geht. Aber die Gegend ist ein Traum, viel Wald und Hügel und kaum besiedelt. Später haben wir wieder ein paar sehr coole Straßen und auch eine nette, kleine Schlucht ist dabei. Insgesamt dann doch ein schicken Mopedtag.

Gerade als wir nach Maribor kommen, zieht ein fieses Gewitter auf. Ohne die vielen roten Ampeln wären wir trocken geblieben, so erwischen uns noch die ersten Tropfen. Unser Hotel ist sehr zentral und ganz ok. Und Maribor ist eine wirklich schöne Stadt mit einer sehr angenehmen Atmosphäre. An der Drau trinken wir was und warten den nächsten

Gewitterschauer ab. Danach gibt es Sightseeing, u.a. natürlich beim angeblich ältesten Weinstock der Welt und in der schönen Altstadt. Abendessen gibt es heute beim Mexikaner im Einkaufszentrum am anderen Ufer der Drau und das ist sehr lecker und günstig. Und dann springt mich noch eine warme wollo-wollo Fleecejacke an, bei den Temperaturen kann man die gut gebrauchen. Zum Schluss gibt es noch einen leckeren Cocktail am Hauptplatz vor unserem Hotel und dann ab ins Bett.



Abbildung 47: Pavlova vas



Abbildung 48: Maribor



Abbildung 49: Maribor

21.09.2022

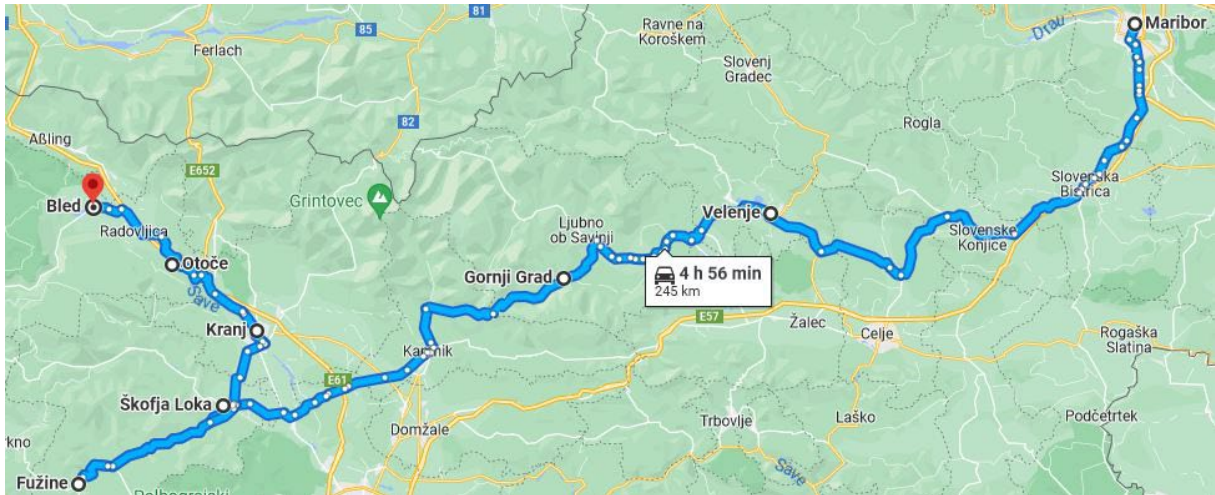


Abbildung 50: Route 21.09.2022

Maribor – Slovenska Bistrica – Tapanje – Slovenska Konjice – Vojnik – Pristova – Vinska Gora – Velenje – Gorenje – Mozirje – Gornji Grad – Kamnik – Moste – Vodice – Škofja Loka – Gorenja vas – Fužine – Škofja Loka – Kranj – Otoče – Bled

245 km

Hotel Lovec (172,00 €, Ljubljanska cesta 6, 4260 Bled, <https://www.lovechotel.com/de/>)

Nach einem guten Frühstück brechen wir auf, das Moped funktioniert weiterhin tadellos. Heute bleibt es tatsächlich den ganzen Tag trocken, kaum zu glauben. Die Temperaturen lassen allerdings weiterhin zu wünschen übrig, aber mittlerweile finden wir die max. 15° am Nachmittag recht warm und flauschig.

Morgens geht es einen Teil der gestrigen Strecke zurück, dann biegen wir auf den täglichen Eselpfad ab. Ansonsten haben wir wieder überwiegend schicke Straßen, teils mit super Belag, teils aber auch recht holprig. Mittags gibt es einen Kaffee in Gornji Grad, einem kleinen Kaff mit einer riesigen Kathedrale, die zu einem ehemaligen Kloster aus dem 12. Jhd. gehört. Die besichtigen wir dann natürlich auch noch und bewundern die großen Kuppeln, die flächenmäßig größten in Slowenien. Was man unterwegs nicht so alles findet.

Die Strecke ab Škofja Loka am Nachmittag ist dann eher fad und wir haben viel Verkehr. Deswegen beschließen wir beim Tankstopp den Extraloop wegzulassen und gleich nach Bled zu fahren. Die Strecke über Kranj nach Bled ist zwar ein wenig nervig, aber so sind wir zeitig in Bled, wo wir ein schickes Hotel mit Blick auf den berühmten See und die Burg haben. Bled ist sehr touristisch, es ist aber auch ein wirklich schöner Ort mit dem See und den Bergen - Postkartenkitsch pur.

Nach einem Kaffee am See steigen wir hoch zur Burg. Die Burg steht auf einem freistehenden Felsblock direkt am Seeufer 139 m über dem Bleder See und zählt zu den ältesten Baudenkmälern Sloweniens. Die ältesten Teile stammen aus dem 11. Jhd., sie wurde aber häufig aus- und umgebaut. Der steile Aufstieg und der recht teure Eintritt lohnen sich, die Aussicht ist phänomenal!

Abends gibt es recht gute, aber auch recht teure Cevapcici im Touri-Restaurant. Aber was Anderes gibt es hier eh nicht. Danach noch ein Absacker in der Rock Bar in der Eishalle neben dem Eishockey Training.



Abbildung 51: Gornji Grad



Abbildung 52: Podlom



Abbildung 53: Bled



Abbildung 54: Bled



Abbildung 56: Bled



Abbildung 55: Bled



Abbildung 57: Bled

22.09.2022

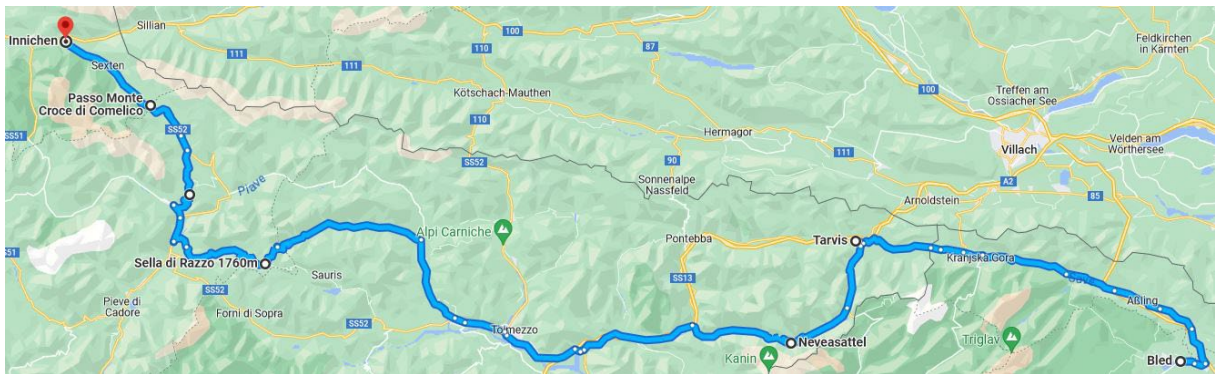


Abbildung 58: Route 22.09.2022

Bled – Lesce – Belca – Kranjska Gora – Tarvisio – Cave del Predil – Neveasattel – Chiusaforte – Amaro – Tolmezzo – Ovaro – Prato Carnico – Forcella Lavardet – Cella di Razzo – Cima Gogna – Santa Caterina – Passo di Sant'Antonio – Padola – Passo Monte Croce di Comelico – Sexten – Innichen

230 km

Hotel Am Burghügel (143,80 €, Freisinger Str. 6a, 39038 Innichen,
<https://www.burghuegel.it/de/>)

Das Frühstück im Hotel ist super, das Lovec in Bled kann man empfehlen, auch wenn es nicht ganz billig ist. Morgens ist es sehr kalt, aber wenigstens ist es sonnig und es bleibt den ganzen Tag trocken. Heute geht es nach Italien, zunächst über eine nette Nebenstraße. Nach der Grenze gibt es einen ersten italienischen Kaffee, dann folgt der erste Pass des heutigen Tages.

Bei der Anfahrt zum Neveasattel vermeldet das Moped noch stramme 1,5° und ich friere mir den Hintern ab. Die Straße über den Neveasattel ist in ziemlich schlechtem Zustand, aber insbesondere die Abfahrt auf der Westseite ist wirklich spektakulär. Wenn man von unten in die Bergflanke sieht, kann man gar nicht glauben, dass da eine Straße hochführt. In Piani di Qua am Fuß des Neveasattels gibt es noch einen Kaffee zum Aufwärmen in einem netten kleinen Wirtshaus. Der Wirt kann gar nicht glauben, dass wir draußen sitzen möchten, aber hier im Tal ist es zum Glück wieder etwas wärmer. Der nette Hund des Wirts bleibt aber trotzdem lieber drinnen im Warmen.

Die Strecke zum nächsten Eselspfad-Pass ist sehr schick und auf dem Cella di Razzo haben wir eine erste tolle Aussicht auf die Dolomiten. Bei der Abfahrt geraten wir – natürlich in einer engen Kehre – in eine Baustelle, die nur aus Sand besteht. Aber die Landschaft ist super. In Cima Gogna gibt es noch einen Kaffee neben einem Bob und dann geht es über zwei weitere, sehr einsame kleine Pässe in Richtung Sexten. Ab hier haben wir viel Verkehr, aber die Dolomiten rund um uns herum entschädigen uns.

In Innichen holen wir uns an der Tourist-Info eine Hotelliste. Das Hotel, das wir aussuchen, ist sehr hübsch, allerdings ist der Wirt anfangs etwas ungehalten. Anscheinend haben wir ihn bei irgendetwas gestört. Aber das Zimmer ist sehr schön mit einer tollen Aussicht und nach der obligatorischen Dusche sehen wir uns den Ort an. Dabei findet Horst endlich den gesuchten Unterziehpulli und eine Fleecejacke.

Da in Innichen anscheinend hauptsächlich entweder Tagestouristen oder Hotels mit Vollpension zu finden sind, gestaltet sich die Suche nach Abendessen recht schwierig. Wir landen schließlich in der Pizzeria des Schwimmbads, in der wir aber ausgezeichnet essen. Zum Abschluss gibt es noch einen Cocktail bei Eiseskälte in der Fußgängerzone.



Abbildung 59: Gozd Martuljek



Abbildung 60: Neveasattel



Abbildung 61: Sella di Razzo



Abbildung 62: Sexten



Abbildung 64: Innichen



Abbildung 63: Innichen

23.09.2022



Abbildung 65: Route 23.09.2022

Innichen – Lienz – Mattrei – Felbertauern – Pass Thurn – Kitzbühel – St. Anton in Tirol – Lofer – Schneizreuth – Bad Reichenhall – Aufham – Teisendorf – Waging am See – Burghausen – Gilgenberg am Weilhart – Burghausen

286 km

Hotel Post (139,00 €, Stadtplatz 39, 84489 Burghausen, <https://www.altstadthotels.net/>)

Beim guten Frühstück am Morgen ist auch der Wirt netter und gut drauf und ratscht ein wenig mit uns. Morgens ist es mit 3° mal wieder sehr zapfig, aber es bleibt wieder trocken und halbwegs sonnig.

Die Strecke heute ist nicht so spannend. Am Felbertauern gibt es einen Aufwärm-Kaffee und um Kitzbühel herum ist der Verkehr mal wieder sehr nervig. In Kitzbühel Kaffee zu finden ist auch eher schwierig, da wir nicht mitten in die Stadt möchten. Wir landen schließlich an einem Imbiss, aber die sind nett und der Kaffee gut und günstig. Zurück in Deutschland bleibt der Verkehr nervig, so ist das halt hier.

In Burghausen checken wir in einem netten Hotel am Stadtplatz ein. Ich geh schon mal vor ins Zimmer, Horst holt das Gepäck. Als er eine ganze Weile später immer noch nicht da ist, rufe ich ihn an. Er wartet im falschen Zimmer, dessen Tür offen stand...

Das andere Zimmer ist viel schöner und deswegen fragen wir nach, ob wir stattdessen das haben können. Das klappt problemlos und wir bekommen es sogar zum gleichen Preis, obwohl es eine Kategorie höher ist. Überhaupt sind die im Hotel total nett, das kann man wirklich weiterempfehlen.

Im Hotel lassen wir dann nur unser Gepäck stehen und fahren weiter zu Melli und Walter, wo wir einen netten Nachmittag auf der Terrasse bei Kaffee und Kuchen verbringen. Zum Abendessen fahren wir zurück ins Hotel, Melli und Walter kommen auch dazu. Wir essen ganz hervorragend und dann gibt es noch einen Absacker in einer netten Bar.



Abbildung 66: Felbertauern



Abbildung 67: Burghausen



Abbildung 68: Burghausen

24.09.2022



Abbildung 69: Route 24.09.2022

Burghausen – Pritzel – Hollerberg – Kirchweidach – Tacherting – Emertsham – Kienberg – Obing – Amerang – Rauhöd – Kolbing – Rott am Inn – Tuntenhausen – Unterwall – Noderwiechs – Kreuzstraße – Kloster Schäftlarn – Mamhofen – Bachern am Wörthsee

175 km

Hotel Mutz (135,00 €, Fischerstraße 14-16, 82266 Inning am Ammersee, <https://www.hotel-mutz.de/de/>)

Das Frühstück morgens ist toll. Es gibt Brezen! Das Hotel ist wirklich zu empfehlen und das Personal total nett. Das Wetter heute hält bis mittags durch, erst dann haben wir ein wenig Regen und auf den letzten Kilometern regnet es nochmal ordentlich, aber da sind wir zum Glück schon fast da.

Die Strecke heute ist ziemlich schick, vor allem, wenn man bedenkt, dass München nicht weit weg ist. Aber wir haben über eher kleinere Nebenstrecken navigiert und kommen durch schöne Landschaften und haben nicht allzu viel Verkehr. In Obing, der Heimat von Reiti, gibt es einen ersten Kaffee, leider ohne, dass wir Reiti treffen. ;-) Einen zweiten gibt es in einer Pizzeria unterwegs. Einen letzten Zwischenstopp gibt es am Kloster Schäftlarn, wo wir uns die Kirche und den Klostergarten ansehen. Das Kloster gibt es seit dem 8. Jhd. und es ist noch immer in Betrieb. Lediglich während einer kurzen Zeit im 19. Jhd. wurden die Gebäude nicht als Kloster genutzt. Die heutige Kirche stammt aus dem Rokoko und ist entsprechend reichhaltig ausgeschmückt.

Das letzte Stück bis Bachern ist ein wilder Eselspfad, den man so nicht unbedingt im reichen Landkreis Starnberg erwartet. In Bachern checken wir im hübschen Hotel Mutz ein und machen uns dann zu Fuß auf den Weg zu Grünwalds, wo wir den Nachmittag verbringen. Abendessen gibt es sehr lecker im Hotel und danach noch einen Spaziergang zum Wörthsee. Wenn man auch, typisch deutsch, quasi nicht an den See direkt kommt, da alles Privatgrundstücke sind.



Abbildung 70: Kloster Schäftlarn



Abbildung 71: bei Grünwalds



Abbildung 72: Wörthsee

25.09.2022

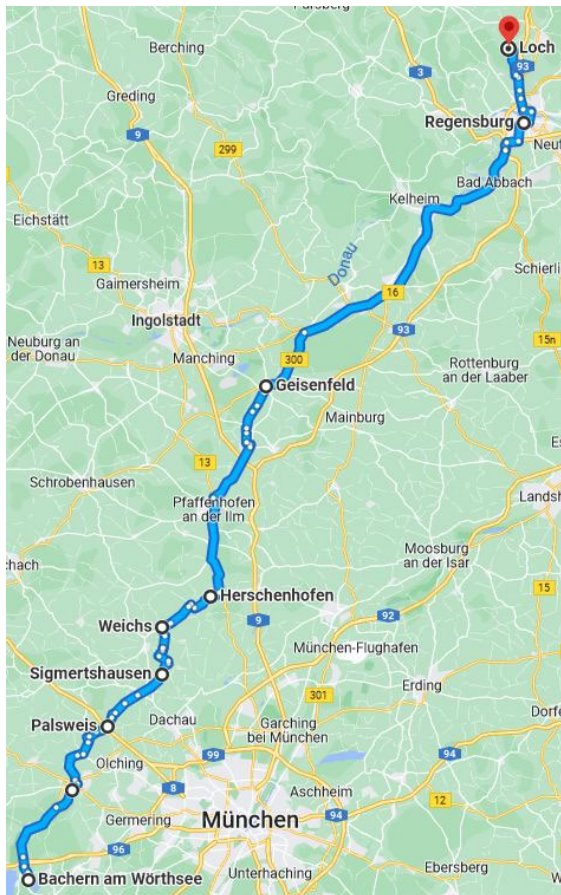


Abbildung 73: Route 25.09.2022

Bachern am Wörthsee – Inning am Ammersee –
 Arzla – Grafrath – Schöngesing –
 Fürstenfeldbruck – Maisach – Überacker –
 Palsweis – Kreuzholzhausen – Stetten –
 Sigmertshausen – Großinzermoos – Daxberg –
 Ebersbach – Petershausen – Herrschenhofen –
 Pfaffenhofen an der Ilm – Auhöfe – Geisenfeld –
 B 16 – Regensburg – Loch

167 km

Morgens gibt es nochmal sehr gutes Frühstück, dann geht es auf die letzte Etappe. Es ist neblig und kalt, bleibt aber zum Glück trocken. Die Straßen sind allerdings größtenteils noch nass und da die Reifen mittlerweile komplett abgefahren sind, ist Vorsicht geboten. Die Strecke wäre zumindest am Anfang recht nett, aber dann halt gemächlich. Erst ab der B16 wird es fad, aber das kennt man ja. Gegen Mittag sind wir zuhause und heizen erst mal den Ofen an.

Zeit: 15 Tage

Gefahrene Strecke: ca. 3.900 km

Verluste: Bremsflüssigkeit

Shopping: 2 Fleecepullover, 1 Fleecejacke, 1 Unterziehpulli

Gefroren: noch nie so viel im Urlaub...